

# Handelsblatt

DEUTSCHLANDS WIRTSCHAFTS- UND FINANZZEITUNG

## Verboten gut

Onlinekasinos boomen in rechtlicher Grauzone. **S. 30**

## Achterbahn der Gefühle

Wie der Europapark in Rust auf seinen Neustart Ende Mai vorbereitet wird. **S. 26**

## Mars macht mobil

Spionagekrimi im Reich der Schokoriegel-Könige. **S. 46**

G 02531 NR. 99

MONTAG, 25. MAI 2020

PREIS 3,30 €



**Vision selbstfahrender Autos:** Die deutschen Konzerne wollen mit eigenen Systemen Boden gutmachen.

Blue Planet Studio/Adobe Stock

### Kurz notiert

<b>Dax</b> 11 073,87 +0,07 %	<b>E-Stoxx 50</b> 2 905,47 +0,02 %
<b>Dow Jones</b> 24 465,16 -0,04 %	<b>S&amp;P 500</b> 2 955,45 +0,24 %
<b>Gold</b> 1 734,68 \$ +0,44 %	<b>Euro/Dollar</b> 1,0901 \$ -0,45 %

Stand: Schlusskurse Freitag

■ **Sozialversicherungen droht Querfinanzierung:** Die Regierung hat versprochen, die Sozialabgaben unter der 40-Prozent-Marke zu halten. In der Coronakrise wackelt dieses Ziel. Um nicht wortbrüchig zu werden, will der Bund noch mehr Steuergelder in die Sozialkassen pumpen. **Seite 6**

■ **Datenschützer warnt vor Pflicht-App:** Staatlich gesetzte Anreize, eine Corona-App zu installieren, würden deren Akzeptanz gefährden und damit letztlich der Wirtschaft schaden, warnt der Bundesdatenschutzbeauftragte Ulrich Kelber im Handelsblatt-Interview. **Seite 8**

■ **Gegenentwurf zu deutsch-französischem EU-Hilfsplan:** Dänemark, die Niederlande, Österreich und Schweden befürchten eine Schuldenunion, wenn das Duo Merkel/Macron seinen Milliarden-Hilfsplan für die EU realisiert. Das Quartett will die Notfallhilfen wie für Italien auf zwei Jahre beschränken und nur Kredite vergeben. **Seite 9**

■ **Wirecard-Aktie im Fokus der Spekulanten:** Viele Hedgefonds hatten zuletzt auf fallende Kurse des deutschen Zahlungsdienstleisters gesetzt. Große US-Banken hingegen haben ihre Positionen aufgestockt. **Seite 34**

## Köpfchen statt Kraft

Die deutsche Autoindustrie will den technischen Rückstand auf Tesla und Google aufholen. Daimler-Chef Ola Källenius erklärt Software zur Schlüsselkompetenz.

**D**ie deutsche Autoindustrie steht vor einer entscheidenden strategischen Neuorientierung: „Autos werden zu Smartphones auf Rädern“, sagt Daimler-Chef Ola Källenius im Interview mit dem Handelsblatt. „Um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen wir die Software beherrschen.“ Daimler entwickelt daher ein eigenes Betriebssystem für künftige Fahrzeuge. „Stellen Sie sich so etwas wie Windows fürs Auto vor“, sagt Källenius. Die Entwicklung einer eigenen Softwareplattform hat nicht nur für den Daimler-Chef höchste Priorität. Auch Volkswagen und BMW arbeiten mittlerweile an eigenen Betriebssystemen, die künftig alle Funktionen im Fahrzeug zentral übernehmen. Der Vorteil: Wie bei einem Smartphone ließen sich dem Kunden ständig erweiterte Funktionen verkaufen, so Källenius. Umgekehrt liefert das Auto eine Vielzahl an Daten, aus denen wiederum neue Geschäftsfelder entstehen können.

„  
Um  
wettbewerbs-  
fähig zu  
bleiben, müssen  
wir die Software  
beherrschen.“

Ola Källenius  
Daimler-Chef

Wie in der Elektromobilität liegt die hiesige Autoindustrie in diesem Feld aber noch zurück. Tesla hat seine 800 000 bislang ausgelieferten Autos bereits vernetzt und sammelt so mehr Daten als VW mit 100 Millionen Autos. Google lizenziert sein Betriebssystem Android Automotive schon an die Volvo-Tochter Polestar, weitere Automarken dürften folgen. Die Softwarekompetenz Teslas und Googles wird an der Börse höher bewertet als die des weltgrößten Autokonzerns VW. Erst vergangene Woche musste VW die Auslieferung des Golf 8 wegen Softwareproblemen stoppen.

Wer die Hoheit über das künftige Autobetriebssystem behält, hat sein Schicksal selbst in der Hand. Am Ende bleibe „nicht einmal eine Handvoll Anbieter“ übrig, prophezeit Wolfgang Bernhart von der Unternehmensberatung Roland Berger. Franz Hubik, Martin Murphy, Markus Fasse  
> **Schwerpunkt** Seiten 4 - 5

## DFB plant Neustart der Nationalelf

Generalsekretär kündigt Rückkehr des Teams an – vor leeren Rängen.

Der DFB plant einen Neustart der Fußball-Nationalelf im September – mit Geisterspielen ohne Zuschauer. „Wir müssen an Szenarien arbeiten, die uns möglichst in die Lage versetzen, dass im Herbst wieder die Nationalmannschaft auf dem Platz steht“, sagte DFB-Generalsekretär Friedrich Curtius dem Handelsblatt. Es sei ja „kein Geheimnis, dass die Erlöse aus der Vermarktung der Nationalmannschaft die Haupteinnahmequelle des

DFB darstellen. Fakt sei auch, „dass wir weder mit der 3. Liga noch der Frauen-Bundesliga Geld verdienen“.

Er habe für die ersten drei Ligen, die Frauen-Bundesliga und den DFB-Pokalwettbewerb „ganz klar“ die Präferenz, die Saison zu Ende zu spielen: „So würden wir uns sehr viele Rechts- und Haftungsfragen sparen. Der Fußball lebt davon, dass die Entscheidung auf dem grünen Rasen fällt – und nicht am grünen Tisch.“

Curtius sagte überdies, dass ihm in der aktuellen Debatte um den Fußball ein baldiger Neustart des Amateurfußballs zu kurz komme: „Es muss deshalb unser Interesse sein, im Sog des Profibereichs auch den Fußball an der Basis wiederzubeleben.“ Der Sport, das Vereinsleben und die Gemeinschaft hätten in Krisenzeiten einen höheren Wert denn je: „Der Fußball wird gebraucht.“  
H.-J. Jakobs, D. Fröhlich

> **Interview** Seiten 18 - 19

Anzeige

### CHINADAILY

#### Unternehmen sehen Chinas Markt optimistisch

Mehr zu dem Thema  
lesen Sie morgen in  
der neuen Ausgabe  
von ChinaWatch  
im Handelsblatt.

Belgien, Luxemburg, Niederlande u. Österreich: 3,70 €  
/ 3,90 €; Frankreich: 4,10 € / 4,50 €; Großbritannien:  
3,70 GBP; / 3,90 GBP; Schweiz: 5,80 CHF / 6,20 CHF;  
Polen: 22,90 PLN / 23,90 PLN

Monatsabonnement:  
Handelsblatt: Print: 66,70 Euro  
Handelsblatt: Print + Premium: 76,69 Euro  
www.handelsblatt.com/angebot

Handelsblatt GmbH Kundenservice  
Tel. 0900-223310  
kundenservice@handelsblatt.com

10022  
4 190253 103309

Handelsblatt